

## I. Section für Mineralogie und Geologie.

**Erste Sitzung am 20. Januar 1881.** Vorsitzender: Geh. Hofrath Dr. Geinitz.

Die Anwesenheit des Herrn Rudolf Falb in Dresden, welcher schon gestern einen öffentlichen Vortrag über das Erdbeben in Agram gehalten hatte und einen zweiten Vortrag darüber am 31. Januar in Aussicht gestellt hat, veranlasste den Vorsitzenden, zur Theilnahme daran aufzufordern, um Herrn Falb's Ansichten über die Natur der Erdbeben aus seinem eigenen Munde kennen zu lernen und mit den abweichenden Ansichten anderer Forscher besser vergleichen zu können. Er hebt in dieser Beziehung namentlich die neueste Abhandlung von Ferd. v. Hochstetter über Erdbeben mit Beziehung auf das Agramer Erdbeben vom 9. November 1880 hervor. (Vergl. ausserordentliche Beilage zu den Monatsblättern des wissenschaftlichen Club in Wien, Nr. 1, zu Nr. 3, Jahrg. II.)

Dr. Geinitz legt ferner im Auftrage von Rev. John S. Gilderdale Photographien über den gewaltigen Erdrutsch oder Landslip von Naine Tal in Indien vor, welcher den beliebten Badeort und Sommerfrischort am Fusse des Himalaya am 18. September 1880 urplötzlich überschüttet und vernichtet hat. Auch dort ist die Ursache für dieses Ereigniss in durch Wasserandrang erweichten Schieferthonschichten zu suchen, wie ja auch neuerdings wieder an mehreren Orten in Deutschland die feuchte Witterung zu ähnlichen Rutschungen Veranlassung geboten hat, z. B. im Gebiete des Muschelkalkes am Dohlenstein bei Kahla im Herzogthum Altenburg, worüber noch die neuesten Tagesblätter berichten.

Der Vorsitzende lenkt ferner die Aufmerksamkeit auf eine Abhandlung von Dr. Rothpletz in Zürich über das vorher ganz unbeachtete Vorkommen von Radiolarien, Diatomaceen und Sphaerosomatiten im silurischen Kieselschiefer von Langenstriegis in Sachsen (Zeitschr. d. deutsch. geol. Ges. 1880, p. 447), wodurch dieser durch seine Graptolithen und das ausgezeichnete Vorkommen von Wavellit berühmte Fundort einen neuen Reiz erhalten hat.

Herr Bergdirector Purgold bespricht hierauf in einem längeren Vortrage die Zwillingsbildungen des Orthoklas und lässt zahlreiche aus-

gezeichnete Belegstücke dazu circuliren und verbreitet sich dann noch über Sternsapphir. (Vergl. Abh. III.)

Herr Dr. Oscar Schneider spricht dann unter Vorlegung eines sehr reichen, von ihm selbst gesammelten Materials über „Anschwemmung von Edelsteinen an der Alexandriner Küste.“ Wir fassen seine Ausführungen, die an anderer Stelle veröffentlicht werden sollen, in Folgendem zusammen:

Am östlichen Theile des östlichen der beiden Alexandriner Häfen liegen an jetzt verlassener Küste Massen edler Gesteine, die auch Fraas in seinem Werke: „Aus dem Orient“ mit bewundernden Worten schildert; er hat aber das reiche Küstengebiet nicht scharf genug begrenzt, erwähnt die in Menge dort zu findenden edlen Mineralien nicht und irrt wohl in Herleitung der edlen Gesteinstrümmer. Die fragliche Küste reicht nur von dem Ramleer Bahnhofe bis zur Halbinsel, die das Fort Silsele trägt; es finden sich ferner daselbst ausser den Säulen-, Platten- und andersartigen Trümmern aus Porphyren, Graniten, Marmoren, Alabaster etc. Mengen von unverarbeiteten, sowie halb und ganz verarbeiteten Smaragden, Saphiren, Türkisen, Lasurstein, Granaten, Onyx, Chalcedonen etc., sowie Blutkoralle, Mengen von Glasflüssen in allen Farben und Nüancen, und die Herkunft dieses edlen Materials, dessen bei weitem grösster Theil noch im rohen Zustande sich findet, ist nur durch die Annahme zu erklären, dass in den Palästen der Ptolemäer und der auf diese folgenden römischen Prätores Edelsteinschneider installiert waren, die Alles, was von Rohmaterial und von halb oder ganz ausgeführten Gemmensteinen ihnen nicht behagte, in das Meer warfen. Dort, wo am Strande jetzt die Welle jene edlen Trümmer wälzt, umsäumte dereinst das Palastviertel Bruchion den Hafen und auf der Lochias-Halbinsel wie auf dem durch einen Steindamm mit der Küste verbundenen Timonium und der den Hafen nach Nord abschliessenden Insel Antirrhodos standen ptolemäische Paläste, jetzt aber ruht ein Streif der Küste und der Lochias, sowie die ganze Insel Antirrhodos und das Timonium in Folge der säculären Senkung der Küste im Meere.

Die neuere Literatur scheint das culturhistorisch hochinteressante Vorkommen nicht erwähnt zu haben, obgleich bereits Masudi im 10. Jahrhundert Aehnliches allerdings nicht von der fraglichen Küste, sondern von der am Pharos erwähnt hat.

Die Bearbeitung der von ihm besonders nach Stürmen an jenem Strande gesammelten Mineralien hat Herr Dr. Schneider in der Weise durchgeführt, dass er auch die Verwendung der betreffenden Mineralspecies durch die vorptolemäischen Aegypter, besonders nach sorgfältiger Durchsicht des reichen Bulak Museums, berücksichtigt, dass er ferner die hieroglyphischen Wandnotizen und das in mineralogischer Hinsicht freilich noch recht dunkle Todtenbuch der alten Aegypter, sowie die Angaben der griechischen und römischen Schriftsteller herangezogen und dass er endlich

die Fundorte der betreffenden Mineralien zu bestimmen gesucht hat. Zu letzterem Zwecke konnten selbst manche der im Allgemeinen mit sehr berechtigtem Misstrauen aufzunehmenden Angaben Figari-Bey's benutzt werden, da es Herrn Dr. Schneider geglückt war, durch Durchsicht einer Kairiner, von Figari bestimmten Gesteinssammlung den Schlüssel für die Beurtheilung mancher Bestimmungen Figari's zu gewinnen. Principiell musste sich, neueren Bestrebungen gegenüber, der Vortragende dahin erklären, dass er, bei unserer noch höchst ungenügenden Kenntniss des neuesten ägyptischen Berglandes, geneigt sei, den Fundort der Mineralspecies, über deren Herkunft nicht specielle Angaben vorlägen, in Aegypten selbst zu suchen, so lange nicht nachgewiesen sei, dass dieselben sich in Aegypten nicht fänden, besonders wenn die daselbst nachgewiesenen Gesteine das Auftreten der fraglichen Species als möglich erscheinen liessen.

Der Redner bespricht dann 1) Smaragd, der sehr häufig sich findet — von den alten Aegyptern dagegen wenig verarbeitet worden ist — und sicher dem Gebel Sabara entstammt, 2) Sapphir, 3) Hyazinth, 4) Chrysolith, 5) Türkis, der mit ebenfalls vorgelegtem im Porphyr befindlichen Türkis aus Persien, zahlreichen sinaitischen Türkisen, sowie Kallaiten aus Schlesien und Sachsen verglichen und als sinaitisch erkannt wurde, 6) Lasurstein, 7) Cordierit, dessen Auftreten von hohem Interesse, da keine altägyptischen Artefacte aus diesem Mineral bekannt sein dürften, 8) Granat, 9) Amazonenstein, der nach den vorliegenden Stücken mit ansitzendem Gesteine ebenfalls der Sabara-Gruppe entstammen dürfte, 10) Flussspath, dessen Auftreten unter den angeschwemmten Mineralien Henry's Behauptung widerlegt, dass die Alexandriner nur in Glas nachgeahmte murrhinische Gefässe gefertigt hätten, 11) Onyx in rohen Stücken, wie in verschiedenen Verarbeitungsstadien, 12) Chalcedone in zum Theil prachtvollen blauen, amethystrothen, weissen, gelben, gelbrothen und grünen Farben, 13) Flinte und Hornsteine, 14) Jaspis von gelber, rother, brauner und grüner Farbe nebst Heliotrop, 15) Eisenkiesel, 16) Quarz und einen Bergkrystall in Form der sogenannten Scepterkrystalle, 17) Amethyst, 18) Talk- und Talkschiefer, 19) Leucit, dessen nicht seltenes Auftreten hier wohl am räthselhaftesten erscheinen muss, 20) Serpentin, 21) orientalischen Alabaster, 22) Kalk in verschiedenen Marmorarten, wie in Doppelspath und in Nummulitenkalk, und 23) Blutkoralle, die sehr häufig an dem besprochenen Theile des Strandess liegt, während sie an der übrigen ägyptischen Küste durchaus fehlt. Eine kleine Serie noch nicht genau definirter Minerale, sowie Gesteine und Glasflüsse, alle von dem gleichen Fundorte, verspricht der Vortragende später vorzulegen.

Zum Schluss erwähnt derselbe noch, dass er den Haematit, den die alten Aegypter doch sehr viel verarbeitet haben, bei Alexandrien nicht gefunden habe, ebenso wenig auch den Chistolith, der in einem schönen, einem altägyptischen Grabschmucke entstammenden Stücke zur Vorlage gelangt; dasselbe ist das einzige altägyptische Chistolithobject, das Vortragender gesehen.

**Zweite Sitzung am 17. März 1881.** Vorsitzender: Geh. Hofrath Dr. Geinitz.

Der Vorsitzende berichtet eingehend über die neuesten Resultate der Untersuchungen über den Gebirgsbau der Schweiz, welche in den Schriften von

A. Baltzer: Der Glärnisch, ein Problem alpinen Gebirgsbaues, Zürich, 1873,

Alb. Heim: Untersuchungen über den Mechanismus der Gebirgsbildung, Zürich, 1878, und

A. Baltzer: Der mechanische Contact von Gneiss und Kalk im Berner Oberland, Bern, 1880,

niedergelegt sind. (S. Abhandlung IV.) —

Herr Bergdirector A. Purgold giebt ausführliche Erläuterungen über die geologische Gruben-Revierkarte des Kohlenbeckens von Teplitz-Dux-Brüx von H. Wolf, Wien, 1880. (S. Abhandlung V.)

Noch gedenkt der Vorsitzende der neuesten interessanten Entdeckung fossiler Saurier aus der Gruppe der Stegocephalen oder Labyrinthodonten in dem Kalke des Rothliegenden bei Niederhässlich am Fusse des Windberges im Plauenschen Grunde und giebt hierüber folgende historische Notizen:

Er habe diesem Kalke seit länger als 40 Jahren stete Aufmerksamkeit gewidmet und jährlich mindestens einmal mit seinen Zuhörern einen Besuch gemacht. Immer hat sich dieser Kalk so arm an organischen Resten gezeigt, dass zu verschiedenen Malen kleine Prämien zur Erlangung von Fossilien dort aufgestellt wurden, doch meist vergeblich. Ein durch den alten Steinsammler Liebscher ihm im Jahre 1858 unter dem Namen eines „versteinerten Räucherkerzchen“ überbrachter grosser Zahn eines Labyrinthodonten aus diesem Kalksteine ist in der „Dyas“ von H. B. Geinitz 1861, p. 3 als *Onchiodon labyrinthicus* Gein. beschrieben und Taf. 9 abgebildet worden und ebenso stammen die in Dyas p. 15 und Taf. 9, Fig. 1 zu den Fischen gestellten Reste daher. Trotz alles eifrigen Nachforschens wurde lange Zeit hindurch nichts mehr erlangt, bis sich erst im Jahre 1865, wo man von Neuem eine verlassene Strecke wieder aufdeckte, zwei Knochenreste eines Schädels vorfanden, welcher mit jenem grossen Zahn in Verbindung gestanden haben kann. Nur einige kleine Muschelschalen, die sich dem *Unio tellinarius* Goldf. nähern und sich an *Anthracosia* anschliessen, und wenige undeutliche Pflanzenreste, wie *Asterophyllites spicatus* Gutb. und *Annularia carinata* Gutb. wurden diesem Kalke noch entnommen.

Am 23. September 1880 erhielt unser K. Mineralogisches Museum durch Vermittelung des Herrn Oberlehrer Engelhardt von dem Realschüler Emil Lungwitz das erste Stück einer Wirbelsäule der jetzt sehr zahlreich in den tiefsten Lagen des Kalkes von Niederhässlich auftauchenden Stegocephalen. Am 27. September folgte als zweites Exemplar der Ab-

druck des ersten durch Vermittelung des Herrn E. Lungwitz von dem Lehrer Herrn Wolf. Am 30. September gelangte unser Museum in Besitz dreier Köpfe eines kleinen Stegocephalen, welche der Aufseher des Bruches, Herr R. Zimmermann, dem Museum überliess, während am 8. November Herr E. Lungwitz den grössten Theil seiner fleissigen Ansammlungen ähnlicher Funde in ca. 40 guten Exemplaren an unser Museum freundlichst abgegeben hat. Diesen folgten am 13. December noch neun andere Exemplare, welche von dem oben Genannten geborgen und am 29. December abermals 15 Exemplare, welche der Aufmerksamkeit des Herrn R. Zimmermann nicht entgangen waren.

Es ist selbstverständlich, dass diese kostbaren Funde zunächst so geheim als möglich gehalten wurden, um eine Zerstreung der Gegenstände zu verhüten, und nur aus diesem Grunde war auch bisher selbst an die Isis noch keine Kunde davon gelangt. Trotzdem hatten unsere Niederhässlicher Stegocephalen, wenn auch erst gegen Ende des verwichenen oder am Anfange des jetzigen Jahres, ihren Weg über Tharandt nach Leipzig gefunden, wie uns eine Notiz in dem Leipziger Tageblatt über einen am 17. Januar 1881 in der dortigen naturforschenden Gesellschaft von Herrn Professor Dr. Credner gehaltenen Vortrag belehrt, dessen schätzbarer Inhalt auch bald darauf in einem besonderen Abdruck aus den Berichten dieser Gesellschaft (Jahrgang 1880) veröffentlicht worden ist.

Mit allem Rechte wird darin auf die nahe Verwandtschaft der Niederhässlicher Stegocephalen mit jenen neuerdings von Professor A. Fritsch aus Böhmen beschriebenen Arten hingewiesen und wir dürfen aus der Feder von Professor Dr. H. Credner sehr bald noch eine ausführlichere Mittheilung über die von ihm für Leipzig geborgenen Schätze in der Zeitschrift der Deutschen geologischen Gesellschaft erwarten, der wir mit Vergnügen entgegensehen.

Ueber die in dem Dresdener Museum bewahrten Gegenstände, welche durch neue Ansammlungen in dem Jahre 1881 schon wesentlich ergänzt worden sind und zunächst noch weiter vervollständigt werden sollen, da die Materialien zumeist nur in schlecht erhaltenen Bruchstücken vorkommen, die sich gegenseitig ergänzen müssen, werden der Gesellschaft bald weitere Mittheilungen zugehen, als die heute vorliegenden Funde, während eine genauere Beschreibung der gesammten Reste, welche auf mindestens vier bis fünf verschiedene Arten hinweisen, in einem fünften Hefte der „Mittheilungen aus dem K. mineralogisch-geologischen und prähistorischen Museum“ niedergelegt werden soll.

---

**Dritte Sitzung am 19. Mai 1881.** Vorsitzender: Geh. Hofrath Dr. Geinitz.

Als neues Mitglied wird vorgeschlagen durch Herrn A. Purgold und Dr. Geinitz: Herr Dr. Wilhelm Pabst aus Gotha.

Der Vorsitzende meldet den Tod von Professor Achille Delesse, Membre de l'Institut, Inspecteur général des Mines etc., Ehrenmitglied der Isis seit 1866, welcher am 24. März 1881 im Alter von 64 Jahren in Paris verschieden ist. Ein Nekrolog des ausgezeichneten, in allen Kreisen hochgeschätzten Mannes ist schon von Daubrée in dem „Institut de France, Académie des sciences, 29. mars 1881“ gegeben worden und soll demnächst auch in der „Leopoldina“, Heft XVII, veröffentlicht werden. —

Der Vorsitzende spricht über die reiche Sammlung von Versteinerungen des lithographischen Schiefers im Dresdener Museum und deren procentische Vertheilung in der Gegend von Eichstädt in Südbayern. (S. Abh. VI, p. 51.)

Derselbe giebt ferner unter Bezugnahme auf eine Abhandlung des Herrn Amtsrath C. Struckmann in Hannover über die Verbreitung des Renthieres u. s. w. \*) Mittheilungen über die bis jetzt im Königreiche Sachsen aufgefundenen Renthierreste. Gegenüber einer Bemerkung auf S. 762 der citirten Abhandlung, wonach von keinem Punkte Sachsens fossile Renthierreste bekannt seien, sind folgende Funde zu constatiren:

- 1) Zahlreiche Geweihstücken und andere Reste des fossilen Renthieres, welche A. v. Gutbier 1841—42 bei Oelsnitz im Voigtlande ausgegraben hat und die schon in der „Gaea von Sachsen“, 1843, p. 138 unter *Cervus Guettardi* Kaup (oder *Tarandus priscus* Cuv.) erwähnt worden sind. Dieselben befinden sich seit 1850 in unserem mineralogisch-geologischen Museum, wo sie nicht leicht übersehen werden können.
- 2) Eine Geweihstange, welche 1845 in einem Einschnitte der Löbau-Zittauer Eisenbahn durch Herrn Ingenieur Aug. Birck aufgefunden und dem Museum übergeben wurde, ist leider in dem Zwingerbrande des Jahres 1849 mit vernichtet worden.
- 3) Die Stange eines jungen Thieres aus dem diluvialen Lehm an der früheren Grassi's Villa im Plauenschen Grunde auf dem Areale der jetzigen Brauerei zum Felsenkeller wurde 1856 mit *Rhinoceros tichorhinus* und *Equus Caballus fossilis* zusammen geborgen.
- 4) Eine grosse Geweihstange aus dem Lehm an der Ziegelei von Zschärnitz bei Dresden, 1879 mit *Elephas primigenius* (oder Mammuth) zusammen gefunden.
- 5) Grösseres Geweihstück aus dem Lehm von Prohlis bei Dresden, ca. 2 m tief mit *Elephas primigenius* zusammen, 1881.
- 6) Ein kleines Geweihstück aus dem Lehmlager in der Nähe des Kupferhammers von Bautzen, das sich wahrscheinlich noch in den Händen des Herrn Hammerwerkbesitzers Rud. Reinhardt befindet.

\*) Zeitschr. d. deutsch. geolog. Ges. XXXII. 728.

Die unter Nr. 3—5 aufgeführten Funde liegen in dem Schranke 20 des Saales F täglich zur Beschauung offen. —

In einer brieflichen Mittheilung des Herrn H. Gaudich auf Ilkendorf unweit Nossen an Herrn Apotheker C. Bley wird über die Auffindung von Lösskindlein und Lössconchylien, besonders *Succinea oblonga* und *Helix arbustorum* bei Ilkendorf berichtet.

Apotheker C. Bley führt eine auserwählte Sammlung von Kalkspath-Krystallen vor, welche den Klüften im Syenit des Plauenschen Grundes entnommen worden sind.

Herr Bergdirector A. Purgold erläutert eine Reihe von Kalkspath-Krystallen aus Island und von der Knappenwand im Obersulzbach im Pinzgau. (S. Abh. VII.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte und Abhandlungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis in Dresden](#)

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: [1881](#)

Autor(en)/Author(s): Geinitz Hanns Bruno

Artikel/Article: [I. Section für Mineralogie und Geologie 1-7](#)